

Karl May

# WINNETOU

3. Band

Anaconda

Textgrundlage dieser Ausgabe ist Karl May: *Winnetou*, 3. Band. Freiburg i. Br.: Friedrich Ernst Fehsenfeld (*Karl May's gesammelte Reiseerzählungen, Band IX*). Orthografie und Interpunktion wurden behutsam an die Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieser Band ist Teil der Sonderausgabe Karl May: *Winnetou I–III*.

© 2016 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: »Horizontal cartoon illustration of valley with cacti and mountains in background in yellow tone«,

© Vertyr / Shutterstock. – »EPS8 editable vector silhouette of a native American Indian warrior riding a horse with figures as separate objects«,

© Robert Adrian Hillman / Shutterstock

Umschlaggestaltung: [www.katjaholst.de](http://www.katjaholst.de)

Satz und Layout: Andreas Paqué, [www.paque.de](http://www.paque.de)

Printed in Czech Republic 2016

ISBN 978-3-7306-0409-0

[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)

[info@anacondaverlag.de](mailto:info@anacondaverlag.de)

# *Inhalt*

## Winnetou III

|                    |                               |     |
|--------------------|-------------------------------|-----|
| ERSTES KAPITEL     | An der großen Westbahn . . .  | 7   |
| ZWEITES KAPITEL    | Die Stakemen . . . . .        | 86  |
| DRITTES KAPITEL    | Unter den Comanchen . . .     | 152 |
| VIERTES KAPITEL    | In Kalifornien . . . . .      | 260 |
| FÜNFTE KAPITEL     | Die Railtroublers . . . . .   | 366 |
| SECHSTES KAPITEL   | Helldorf-Settlement . . . . . | 409 |
| SIEBENTES KAPITEL  | Am Hancockberg . . . . .      | 443 |
| ACHTES KAPITEL     | Das Testament des Apachen .   | 490 |
| Nachwort . . . . . |                               | 639 |

## ERSTES KAPITEL

# *An der großen Westbahn*

Ich hatte seit dem frühen Morgen eine tüchtige Strecke zurückgelegt. Jetzt fühlte ich mich einigermaßen ermüdet und von den kräftigen Strahlen der hoch im Zenit stehenden Sonne belästigt; daher beschloss ich, Rast zu halten und mein Mittagmahl zu mir zu nehmen. Die Prärie dehnte sich, eine Bodenwelle nach der andern bildend, in unendlicher Weite vor mir aus. Seit fünf Tagen, wo unsere Gesellschaft durch einen zahlreichen Trupp Ogellallahs zersprengt worden war, hatte ich weder ein nennenswertes Tier noch die Spur eines Menschen bemerkt und begann nun endlich, mich nach irgendeinem vernünftigen Wesen zu sehnen, an welchem ich erproben konnte, ob mir nicht vielleicht infolge des lange anhaltenden Schweigens die Sprache verloren gegangen sei.

Einen Bach oder ein sonstiges Wasser gab es hier nicht, Wald oder Buschwerk ebenso wenig; ich brauchte also nicht lange zu wählen und konnte Halt machen, wo es mir eben beliebte. Ich sprang in einem Wellental zur Erde, hobbelte\* meinen Mustang an, nahm ihm die Decke ab und stieg die kleine Bodenerhebung empor, um mich dort niederzulassen. Das Pferd musste unten bleiben, damit es im Fall einer feindlichen Annäherung nicht bemerkt würde; ich selbst aber musste den erhöhten Punkt wählen, um die Gegend überblicken zu können, wäh-

\* Trapperausdruck für: mit dem Lasso die Beine fesseln.

rend es nicht leicht möglich war, mich zu sehen, wenn ich mich auf den Boden legte.

Ich hatte gute Gründe, vorsichtig zu sein. Wir waren in einer Gesellschaft von zwölf Männern vom Ufer des Platte aufgebrochen, um im Osten der Felsenberge hinabzugehen nach Texas. Zu derselben Zeit hatten die verschiedenen Stämme der Sioux ihre Lagerdörfer verlassen, weil einige ihrer Krieger getötet worden waren und sie nun Rache nehmen wollten. Wir wussten dies, fielen aber trotz aller List in ihre Hände und wurden nach einem harten, blutigen Kampf, in welchem fünf von uns das Leben ließen, nach allen Richtungen über die Prärie zerstreut.

Da die Indsmen aus unserer Fährte, die wir nicht ganz zu verwischen vermochten, wohl ersehen hatten, dass wir nach Süden gingen, so war mit Sicherheit anzunehmen, dass sie uns folgen würden. Es galt also, die Augen offen zu halten, wenn man nicht das Glück haben wollte, sich eines Abends in die Decke zu wickeln und am Morgen dann ohne Skalp in den »ewigen Jagdgründen« zu erwachen.

Ich legte mich nieder, langte ein Stück getrocknetes Büffel Fleisch hervor, rieb es anstatt des Salzes mit Schießpulver ein und versuchte, es mit den Zähnen in einen Zustand zu bringen, welcher es mir ermöglichte, die lederharte Substanz in den Magen zu befördern. Dann nahm ich eine von meinen »Selbstgefertigten«, steckte sie mithilfe des Punks (Präriefeuerzeug) in Brand und blies Rauchfiguren mit einem Behagen, als sei ich ein virginischer Pflanze und rauche die mit Glanzhandschuhen ausgezupften Herzblätter des besten Goosefoot.

Noch nicht lange hatte ich so auf meiner Decke gelegen, als ich, zufälligerweise hinter mich blickend, einen Punkt am Horizont bemerkte, welcher sich in einem spit-